



Olivia Monti: Luna Park. Phantastischer Roman für reale Kinder von elf bis 111. Mit acht Initiallabyrinthen. Abenteuer Verlag (Juli) 2010 • 184 Seiten • 17,80

Ein bisschen zögerlich habe ich zu einem Ausdruck des digitalen Vorabdrucks gegriffen – um ihn dann gar nicht mehr aus der Hand zu legen. Die Geschichte geht in medias res mit einer ungewöhnlichen Busfahrt in ein noch ungewöhnlicheres Feriencamp, in dem Kinder reicher oder sehr beschäftigter Eltern abgegeben werden können – meist eine luxuriöse Angelegenheit, bei der das schlechte Gewissen mit viel Geld beruhigt wird. Dass diesmal alles anders sein wird, wird von Anfang an klar. Ebenso klar wird – und das ist gut im Blick auf die relativ junge Leserschaft –, dass alles „irgendwie“ ein gutes Ende finden wird, denn die Geschichte wird im Nachhinein erzählt: „Ein Jahr ist vergangen. Und erst jetzt finde ich den Mut niederzuschreiben, was damals passierte. Eine ganz ungeheuerliche Geschichte, die niemand glauben wird, etwas völlig Verrücktes, eine Wahnsinnsbegebenheit.“ So beginnt der Roman.

Erzählt wird die Geschichte des Horror-Feriencamps, bei dem die Kinder an einem entlegenen Ort Hunger leiden, körperlich gezüchtigt werden und mit Zahnbürsten das verfallene Gemäuer scheuern müssen, bis sie krank werden und vor Elend umfallen. Strenge, Strafen und Gewalt regieren das alltägliche Leben, und das bei Kindern, die von zu Hause her eher Luxus gewöhnt sind. Eine kleine Gruppe von Kindern schließt sich heimlich zusammen, so gut es geht, und das Unglaubliche geschieht: Sie können fliehen – und geraten in den Luna Park, einen Freizeitpark, der alle Versuchungen bietet, die man sich nur denken kann, ein Schlaraffenland, auf jeden Einzelnen abgestimmt. Überangebot, Konsum und Verführung bestimmen das Leben – aber was sind das für merkwürdige Gestalten? Zweidimensional, dem Comic entstiegen? Bald erfahren sie, dass der Meister des Parks Kinder entführt und in Bilder bannt, um sich an ihrem Leid zu ergötzen.

Was wie ein großes Abenteuer klingt (und auch ist, denn die Geschichte ist unglaublich spannend erzählt und lebt von großen, unverbrauchten Ideen), ist für den älteren Leser eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Arten von Diktaturen, in denen man die Menschen durch Gewalt oder Verführung manipuliert. „Sie setzen dir hier ständig was Neues, Tolles vor die Nase, überfluten dich mit Reizen, und du gehst blind darauf ein... Du denkst nur an dich selbst, wenn du überhaupt noch denkst...“

Aus dem Luna Park ist die Flucht nicht so leicht, da die Manipulation subtiler, raffinierter ist. Doch bald merken die Kinder, dass sie magische Fähigkeiten bekommen, sobald sie an andere denken, sich um sie kümmern, altruistisch sind. „Du musstest die Falle durchschauen, und du musstest, um aus ihr heraus zu kommen, immer wieder gegen deine eigene Bequemlichkeit und Gier ankämpfen und dich richtig verhalten, anderen helfen.“

Eine absolut spannende Fantasy-Geschichte, die kongenial die reale Welt der Jugendlichen widerspiegelt und Kritik daran so spannend und geschickt verpackt, dass die Denkanstöße fast unbemerkt erfolgen und der Leser eigentlich noch mehr davon haben will.... Unbedingt lesen!